

Schloss Hohenaschau



Schloss Hohenaschau, von Südosten

Im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts erbauten Konrad und Arnold von Hirsberg die Burg Hohenaschau als Stützpunkt am Eingang zum oberen Priental. Bedeutsame Adelsgeschlechter erweiterten den Besitz und bauten das Schloss zum Mittelpunkt des Verwaltungssitzes ihrer Herrschaft aus; mit ihrem Einfluss prägten sie Land und Leute im westlichen Chiemgau.

Bei den Um- und Erweiterungsbauten des Schlosses im Stil der Renaissance (1540 - 1560) und Hochbarock (1672 - 1686) wurden die barocke Schlosskapelle und das ehemalige Benefiziatenhaus, das heutige Prientalmuseum (seit 1988) errichtet. Nach weiteren Veränderungen, vor allem von 1905 - 1908 durch Theodor von Cramer-Klett jun., ging der Besitz an die Bundesrepublik Deutschland (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) über. Diese hat es überwiegend an das Sozialwerk der Bundesfinanzverwaltung als Ferienwohnheim verpachtet.

Führungen auf Schloss Hohenaschau

Da Schloss Hohenaschau größtenteils von Gästen dieses Sozialwerks als Unterkunft genutzt wird, können nur Teile der Burganlage - und das nur zu festgelegten Zeiten im Rahmen von Führungen - besichtigt werden. Die Führungen, sowie die Betreuung des Prientalmuseums und des Burgladerls (seit 1988) hat der **Heimat- und Geschichtsverein Aschau i.Chiemgau e.V.** übernommen.

Der Verein konnte 2008 von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) zusätzlich den Laubensaal und drei dazu gehörige Räume im Nordflügel von Schloss Hohenaschau pachten und dort eine eindrucksvolle **Dokumentation** zur Herrschafts- und Baugeschichte einrichten.

Führungsablauf

Die Besucher betreten durch das „Untere Tor“ (1561) die Burg und folgen der **Wehranlage** (Bastei) bis zur **Kasse im Prientalmuseum**. Dort sind die Karten zu lösen. Hier werden die Besucher vom Führer abgeholt und erreichen durch das „Mittlere Tor“ den Kapellenhof. Die Kirche gehört der Familie von Cramer-Klett und ist dankenswerter Weise im Rahmen von Führungen zu besichtigen. In der **Schlosskapelle „Zur Heiligsten Dreifaltigkeit“** beginnt die Führung mit einem kurzen Überblick über die Geschichte der Herrschaft Hohenaschau und der Burganlage. Anschließend betreten die Gruppen durch das „**Rittertor**“ den **Innenhof** und gehen durch den Eingang im Nordflügel in die historische Ringburg. Der große Gewölbekeller ist der **Dokumentation der Herrschaft Hohe-**

naschau vorbehalten. Sie ist in die Themenschwerpunkte Grundherrschaft, Genealogie der Herrschaftsinhaber (Stammbaum) und Gerichtsbarkeit gegliedert.

Im Erdgeschoss, dem ältesten Raum auf Hohenaschau (16. Jahrhundert) ist die **Baugeschichte der Burg** dargestellt. Am Beispiel der drei einschneidendsten Bauphasen unter Pankraz von Freyberg (Mitte 16. Jahrhundert), Graf Johann Max II. von Preysing (1672-87) und Baron Theodor II von Cramer – Klett (1904 – 08) ist die Entwicklung der alten Wehrburg zum Wohnschloss nachgezeichnet. Zeitgenössisch gekleidete Figuren und die große Reproduktion einer adeligen Tafelrunde (um 1720) stimmen die Besucher auf den **barocken Laubensaal** („Lauberhütte“) ein.

Diese in den Jahren 1683-85 rundum bemalte „**Tafelstube**“ ist eine der überregional bedeutsamen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten. Die Wandmalerei basiert auf aus Italien stammenden Stichvorlagen von Giovanni Bapt. Falda, 1683. Auf ihnen sind Stadtteile, Palastanlagen, Gärten und Parks, mit szenischen Darstellungen aus dem barocken Rom dargestellt.

Vom Laubensaal aus überqueren die Besucher den Innenhof und gelangen über das neubarocke „**Prunktreppenhaus**“ ins Obergeschoss des Südflügels zu den von italienischen Stuckateuren ausgestatteten **Preysingsälen** (1680 - 86). In der vom Erbauer beabsichtigten Reihenfolge sehen die Besucher den 1. und 2. Vorsaal und schließlich den barocken Preysing- oder Ahnensaal.

Über den ältesten Teil der Burg, den **Bergfried** (urspr. Ende 12. Jahrhundert), wird die **historische Ringburg** verlassen.

Porientalmuseum

Die Führungsteilnehmer haben vor oder nach der Führung Gelegenheit im Porientalmuseum zwei weitere Schwerpunkte der Hohenaschauer Vergangenheit zu besichtigen: Die **Dokumentation der Eisenverarbeitung** und die **Geschichte der Familie von Cramer-Klett**. Die erste Etage des Museums ist seit 2009 der aus Nürnberg stammenden Industriellen-Familie Cramer-Klett gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Baron Theodor I und II von Cramer-Klett, Vater und Sohn, ihre Familien und ihre Bedeutung für das Poriental. Ein eigener Raum ist Baron Ludwig Benedikt von Cramer-Klett (1906 – 1985) gewidmet. Der Schwerpunkt der Darstellung seines Wirkens liegt auf den Themen Jagd, Schriftstellerei und Trachtenbewegung. Sein Sohn, Baron Rasso, überließ dem Heimat- und Geschichtsverein hierzu eine Reihe wertvoller aussagekräftiger Originale. Im Erdgeschoss des Museums zeigt der Heimat- und Geschichtsverein die über drei Jahrhunderte währende Geschichte der Eisenindustrie (Mitte 16. bis Ende 19. Jahrhundert) dieser Region, deren Gestaltung dem aktuellen Konzept angepasst ist.

Führungszeiten Schloss Hohenaschau und Porientalmuseum von 1. Mai – 31. Oktober

Dienstag & Donnerstag 13:30 und 15:00 Uhr

Mittwoch & Freitag 10:00 und 11:30 Uhr

Sonn- und Feiertage 13:30 und 15:00 Uhr

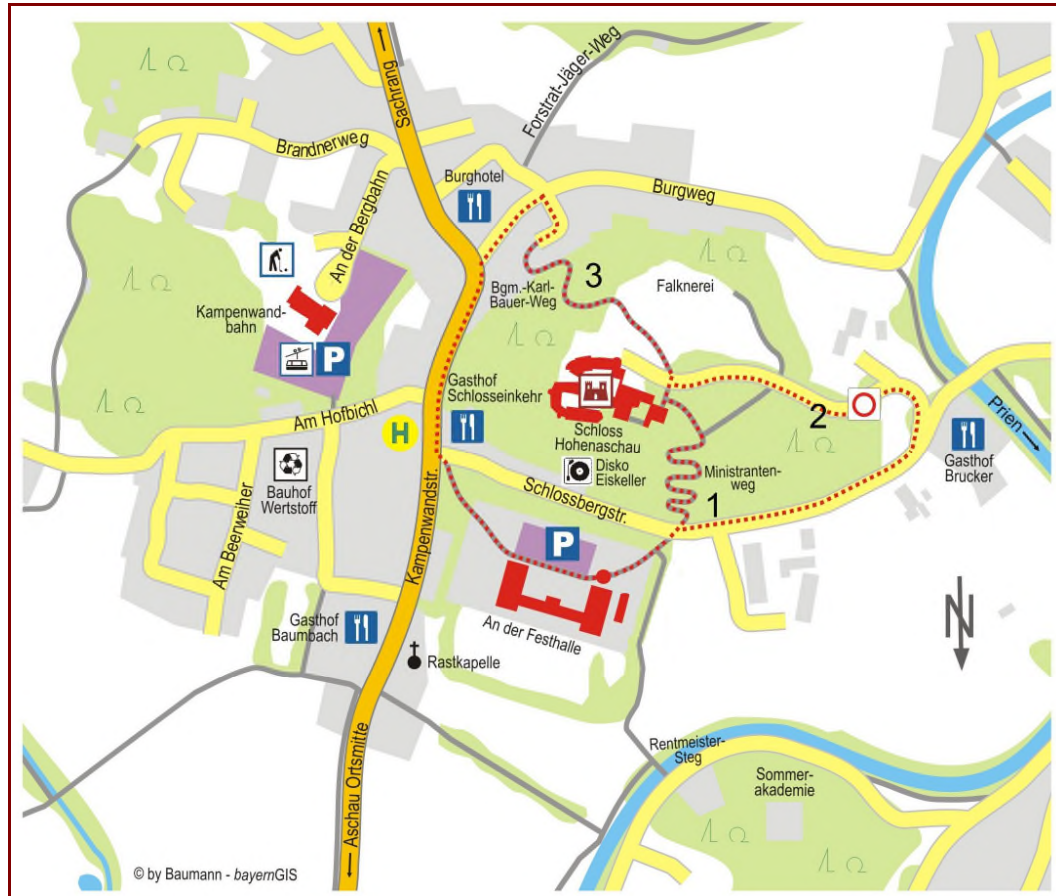
Kasse & Treffpunkt ist am PRIENTALMUSEUM im Schloss

Dauer der Führung

Die Führung dauert ca. eine Stunde.

Orientierungsskizze

Der gesamte Schlossberg ist für Fahrzeuge gesperrt. An der Festhalle steht den Besuchern der Parkplatz kostenlos zur Verfügung.



Wege auf den Schlossberg vom (kostenfreien) Parkplatz an der Festhalle

- Nr. 1 „Ministrantenweg“ (Nordaufgang, kürzester Aufstieg, steil, nur mit festen Schuhen)
- Nr. 2 Fahrstrasse (Westaufgang, Asphaltbelag, gesperrt für Fahrzeuge aller Art)
- Nr. 3 „Bürgermeister-Karl-Bauer-Weg“ (Südaufgang, 150 m vom „Burghotel“, Treppen mit Absätzen)

Prientalmuseum und Burgladerl sind jeweils eine halbe Stunde vor der ersten Führung geöffnet.

Sonn- und Feiertag – Nachmittag gibt es im Burgladerl von 13:00 Uhr bis 16:30 Uhr Kaffee und Kuchen auf der Terrasse.

Wichtige Hinweise für Gruppenführungen

1. Die **Einfahrt ins Festhallengelände** mit dem Bus aus Richtung Sachrang/Kufstein ist kein Problem. Von Aschau kommende Busse können nur im spitzen Winkel aufs Parkplatzgelände, d.h. entweder rückwärts einfahren oder in die Schlossbergstrasse einbiegen und rangieren.
2. **Ankunft der Gruppe** ca. 30 Minuten vor Führungsbeginn am Parkplatz Festhallengelände (Navi: „An der Festhalle“)
3. **Fußweg bis zum Basteitor** von Schloss Hohenaschau (ca. 70 Höhenmeter!) über Ministrantenweg (sehr steil!) oder Fahrstrasse; Dauer: je nach Kondition 10 – 20 Minuten. Auf Wunsch bestellen wir einen Shuttli-Service (Kleinbus), der zwischen Festhallengelände und Basteitor pendelt (Kosten pro Person und Fahrt 1,- €).
4. Vom Basteitor bis zum Treffpunkt für Führungen am Prientalmuseum (**Kasse!**) und weiter bis Schlosskapelle/Innenhof sind noch einmal **ca. 80 Treppenstufen** zu bewältigen.
5. Bitte sorgen Sie dafür, dass die Gruppe (maximal 30 Personen pro Führung) **ca. 5 Minuten vor gebuchtem Führungsbeginn** am Treffpunkt Prientalmuseum bereit steht. Die Führung dauert ca. 1 Stunde.

Sonderführungen auf Schloss Hoheanschau

(außerhalb der o.a. Regelführungen)

Sonderführungen außerhalb der o.a. Führungszeiten müssen über den Heimat- und Geschichtsverein Aschau i.Chiemgau e.V. mindestens 14 Tage vorher bestellt werden.

Kontakt:

Heimat- und Geschichtsverein Aschau i.Ch., Pf 1112, 83225 Aschau i.Ch. oder info@geschichtsverein-aschau.de.

Der Heimat- und Geschichtsverein holt für beantragte Sonderführungen über die Hausverwaltung die Genehmigung vom Eigentümer des Schlosses (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) ein. Maximal dürfen pro Saison 10 Sonderführungen durchgeführt werden.

Kosten Sonderführung

Kosten pro Gruppe (bis max. 30 Personen) für Eintritt und Führung pauschal 200,- € (fremdsprachliche Führungen 220 €). Jede weitere Person € 4,-.

Eine Gruppe kann aus maximal 30 Personen bestehen, dann ist bei Bedarf eine weitere zu bilden!